

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: *Elektrotechnik und Informationstechnik*

Unternehmen: *Continental Automotive Guadalajara México S.A. de C.V.*

Gastland: *Estados Unidos Mexicanos*

Zeitraum: *18.05 – 08.07.2015*

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Für mich ist nun eine erfahrungs- und lehrreiche, wunderbare Zeit mit Eindrücken einer fernerer aber nahbaren Kultur im Beruf und Alltag zu Ende gegangen, die ich auf keinen Fall missen möchte. Der letztendliche Abschied von Kollegen und Freunden hat eine gewisse kurzzeitige Schwermütigkeit ausgelöst, die für mich für den persönlichen Wert der Reise spricht. Ich konnte in der Zeit mein Spanisch verbessern und mich in Sachen Teamleitung und Coaching erproben.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Ich schreibe derzeit meine Masterarbeit bei Continental Automotive in Babenhausen, wo ich seit 2013 als Praktikant/Bachelorand/Master-KOSE-Student arbeite. Im Rahmen von KOSE (Kooperativer Studiengang Elektrotechnik) besteht bei Continental die Möglichkeit an einem der Standorte im Ausland zu arbeiten. Da die einzig mögliche Zeit für die Reise in den Zeitraum meiner Masterarbeit fiel, lag es nahe, den Inhalt mit einem Projekt vor Ort in Mexiko zu verknüpfen. Für die Zeit in Guadalajara war ich hauptsächlich als Team-Coach in einem Innovationsprojekt von Continental tätig, indem halbjährlich etwa 20 studentische Teams antreten, um den besten Prototypen für eine Innovation im Automobilinnenraum zu entwickeln. Die Teilnehmer ihrerseits können sich hierbei ihre berufspraktischen Studienanteile anrechnen lassen. Die Projektidee wird in dieser Challenge von den Coaches vorgegeben und über den Verlauf technisch und planerisch betreut. Da ich in dem Themenbereich (den konkreten Inhalt kann ich aus Geheimhaltungsgründen hier leider nicht nennen) schon einiges an Vorarbeit geleistet hatte, konnte ich das Team dementsprechend zeitig briefen und meine Vorstellungen von Ablauf und Systemdesign vorschlagen. Darüber hinaus konnte ich das Team aufgrund meiner Erfahrung in Fragen von Software-Entwicklung beraten. Eine zweite wesentliche Aufgabe bestand in der Entwicklung einer Demonstrationssoftware für Kundenpräsentationen am Heimatstandort.

Weiterhin habe ich in der Zeit an diversen Innovations-Workshops teilgenommen, was die ideale Gelegenheit war, weitere Kollegen vor Ort oder von anderen Standorten aus weiteren Ländern kennenzulernen.

Da ich bei Continental derzeit im Bereich R&D tätig bin und dort auch eindeutig meine berufliche Zukunft sehe, ist Innovationsmanagement eines der zentralen Felder, in denen ich mich weiterbilden möchte. Da dafür in technischen Studiengängen aufgrund der prall gefüllten Studienpläne wenig Platz bleibt, sehe ich dies als guten Einstieg für eine berufliche Weiterbildung.

Außerdem hatte ich die Gelegenheit die Fertigungsanlagen näher kennenzulernen, was für mich von besonderem Interesse war, da meine Vertiefung im Bachelor-Studiengang mit Automatisierungstechnik sehr nahe an der Materie war.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Im Rahmen von KOSE (Kooperativer Studiengang Elektrotechnik) besteht bei Continental die Möglichkeit an einem der zahlreichen Standorte im Ausland zu arbeiten. Für mich kamen dabei inhaltlich Singapur und Guadalajara in Frage. Mein Firmenbetreuer hatte den Kontakt zu dem verantwortlichen Manager in Guadalajara hergestellt, mit dem ich intern alles weitere klären konnte.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Nachdem Internetrecherche und Nachfragen bei der örtlichen Personalabteilung keine Wohnmöglichkeit für knapp zwei Monate ergaben, habe ich mich für ein Long-Stay-Hostel entschieden und dieses letztendlich online gebucht.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Ein Visum ist aktuell (2015) nicht notwendig, sofern man in Mexiko nicht steuerpflichtig beschäftigt ist und etwaige Zahlungen nur aus dem Heimatland kommen. Ein Immigrationsformular wird im Flugzeug oder spätestens bei der Einreise ausgehändigt, bei dem man Business Trip / Studium ankreuzen kann. Als europäischer Staatsbürger bekommt man folgend eine Aufenthaltsgenehmigung für 180 Tage. Den abgetrennten Abschnitt des Formulars behahrt man nach der Einreise auf. Unbedingt aufzuheben, da bei der Ausreise vorzulegen! Man sollte sich aber auf jeden Fall vor der Reise beim mexikanischen Konsulat erkundigen, da Einreisebestimmungen sich kurzfristig ändern können und etwaige Sicherheitshinweise zu beachten sind.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Fließendes Englisch ist generell in Mexiko nicht so stark verbreitet wie z.B. in der EU. In akademischen Berufen hingegen schon. Grundkenntnisse in Spanisch sind jedoch erforderlich, um im Alltag zurechtzukommen (Einkaufen/Taxi/Unterkunft/Lokale). An

der Arbeit habe ich mich hauptsächlich auf Englisch verständigt, außerhalb haben meine Spanischkenntnisse aus der Schule ausgereicht.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Traumhaft. Mexikaner sind äußerst gastfreundlich, hilfsbereit, lebensfroh und gehen gerne auf Menschen zu. Die Familie und das Sozialleben spielen für die Menschen in Mexiko eine überaus wichtige Rolle, in das man auch als Außenstehender sofort mit offenen Armen aufgenommen wird. Diese Erfahrung habe ich sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Freizeit immer wieder gemacht. Die Freundlichkeit und Unkompliziertheit hat die Eingewöhnzeit für mich gefühlt auf die Dauer eines Wimpernschlags verkürzt.

Ein beiderseitiger kultureller Austausch kommt sehr schnell zustande, da man dort auch sehr am Leben in Europa, speziell Deutschland, interessiert ist.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Firmenzuschuss + Hochschulzuschuss + Eigenbeteiligung. Alles in allem hat die Reise knapp 2000 € gekostet (Unterkunft/Transport/Verpflegung/Reisen, ohne Flug), wobei der Löwenanteil bei der Unterkunft lag. Man sollte daher unbedingt versuchen in einer kleinen Wohnung/WG unterzukommen. Die Kosten für alles Kulinarische sind in Mexiko vergleichsweise gering.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Guadalajara ist die zweitgrößte Stadt Mexikos mit etwa vier Millionen Einwohnern in ihrer Metropolregion. Sie ist etwa 500 Jahre alt und über die Zeit u.a. mit den Städten Zapopan und Tlaquepaque zusammengewachsen, deren historische Stadtkerne mit den Kolonialbauten und Märkten unbedingt eine Besichtigung wert sind.

An Sonntagen sind die, ansonsten viel befahrenen, großen Straßen für den Autoverkehr gesperrt und dann ein beliebter Tummelplatz für Radfahrer und Fußgänger.

Im nahen Umfeld von Guadalajara befinden sich der große See Chapala mit seinen „pueblos magicos“ (magische Dörfer), die Region und Stadt Tequila mit ihrer bergigen Naturlandschaft, den Agavenplantagen und den unzähligen Destillen, die man auch besichtigen kann und die Zirkelpyramiden „Guachimontones“. Allesamt ein guter Tipp für ein freies Wochenende.

Durch die Zeitverschiebung (-7h) war für mich der telefonisch Kontakt mit der Heimat eher schwierig und auf das Wochenende beschränkt. Dank der breiten Landschaft an Messengern und sozialen Medien ist der Kontakt in Textform aber immer eine Möglichkeit.

In Mexiko ist der Schienenverkehr generell sehr schlecht ausgebaut. Das günstigste Reisemittel ist der Bus (für Stadtverkehr und überregionale Reisen). In Guadalajara zahlt man pauschal beim Einsteigen je nach Buslinie zwischen 6-10 Pesos (40-60 Eurocents). Busrouten findet man beispielsweise auf <http://www.buscaturuta.mx/>.

Am sichersten ist es aber ein Taxi bei einer der zahlreichen Zentralen zu rufen (ca. 8-10 Pesos/km). Ich habe allerdings auch keine schlechten Erfahrungen beim Herbeiwinken auf der Straße gemacht. Hierbei sollte man aber beim Einsteigen schauen, ob das Taxi ein funktionierendes Taxameter hat. Falls nicht, am besten vorher mit dem Fahrer über den Preis verhandeln...

Beste & schlechteste Erfahrung:

Das Wochenende am Pazifikstrand, mit dem mächtigen Dschungel von Puerto Vallarta im Rücken, zusammen mit den Kollegen und neugewonnenen Freunden war definitiv ein Highlight meiner Reise und eine willkommene Verschnaufpause nach arbeitsreicher Zeit.

Nachdenklich gestimmt hat mich die offensichtliche Schere zwischen armen und wohlhabenden Menschen im Land. In den Stadtkernen vergisst man schnell, das Mexiko immer noch ein Schwellenland ist, in der Peripherie und auf dem Land jedoch leben die Menschen teilweise in Slums ohne Wasser und Elektrizität. Kinder von offenbar nicht mehr als sechs Jahren, die in die Stadt zum Betteln und Verkaufen geschickt werden sind keine Seltenheit. Eigene Probleme erschienen mir da schnell in einem anderen Licht und ich habe viel über Verantwortung und Verantwortlichkeit nachgedacht.